

ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften

**Über das elektrische Schneiden mit der Drahtschlinge in
der operativen Dermatotherapie und kleinen Chirurgie
unter besonderer Berücksichtigung der Hauttuberkulose**

Wucherpfennig, Vinzenz

Jena, 1932

ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften

Shelf Mark: Ui VI 1740

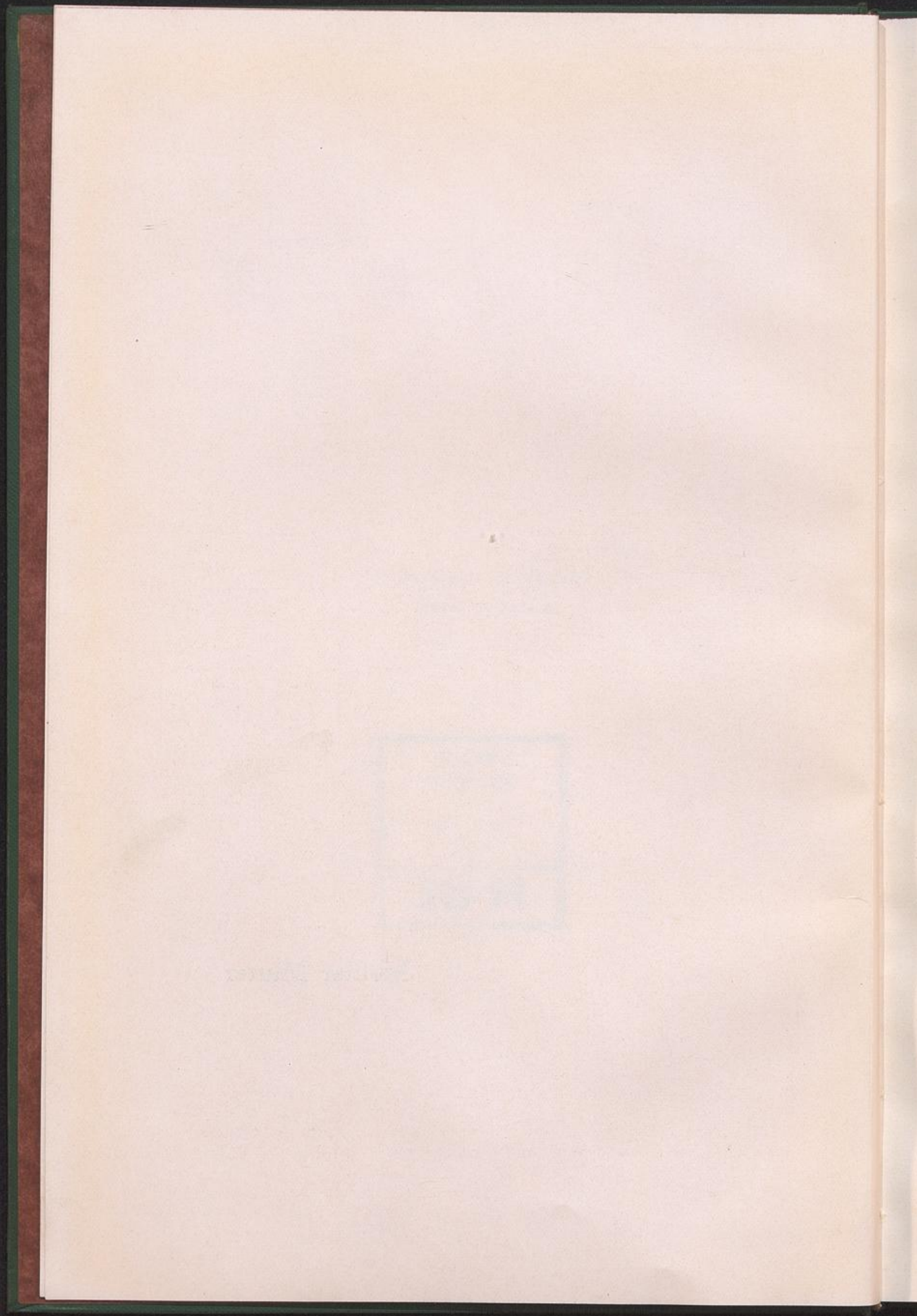
Widmung

[urn:nbn:de:hbz:38m:1-122514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:38m:1-122514)

Professor
Dr. E. Hoffmann, Bonn
Baumschul-Allee 25



Meiner Mutter



Geleitwort.

Von Prof. Dr. A. Stühmer,
Direktor der Universitäts-Hautklinik Münster.

Ich habe der Absicht des Verfassers, in monographischer Form die Erfolge des Schneidens mit der Drahtschlinge darzustellen, aus zwei Gründen zugestimmt. Einmal schien mir nach fast vierjähriger, sehr sorgfältiger und kritischer Arbeit das Tatsachenmaterial ausreichend, um ein gewisses abschließendes Urteil zuzulassen und zum anderen schien mir die praktische Bedeutung des Verfahrens hinreichend groß zu sein, um einmal mit ausreichendem Bildmaterial eine eingehende Schilderung zu erfahren. Daß das nicht im Rahmen einer Zeitschrift oder unseres Archives möglich sein würde, war von vornherein klar. So entschlossen wir uns zu der Form einer Monographie. Wir hoffen, daß sie den Anstoß gibt zu einer ausgedehnten Nachprüfung und sind überzeugt, daß Erfahrungen auf breiterer Basis die Verwendbarkeit der Methode noch über die hier dargestellten Grenzen hinaus erweisen werden. Darin würde der Verfasser den besten Lohn finden für die unendlich mühevollen und sorgfältigen Arbeit der letzten Jahre.

Über das Verfahren selbst mag das Buch unterrichten. Hier sei es mir gestattet, nur einiges wenige über die Grundgedanken zu sagen, die zur Ausbildung der Methode Veranlassung gaben. Ausgehend von einem Fall von knolligem Rhinophym wurde der Vorteil einer Schneidmethode erkannt, die in dem Buche als „Hohlschnitt“ treffend bezeichnet ist. Das bisher nur mit der Kürette oder dem scharfen Löffel mögliche Verfahren, einen Krankheitsherd aus seinem Bett sozusagen herauszuschöpfen, erschien in mancher Beziehung für die Dermatologie und die kleine Chirurgie ausbildungsfähig in dem Augenblick, wo es möglich war, den gebogenen Draht beim elektrischen Schneidverfahren, von Oberfläche zu Oberfläche reichend, unter einem Krankheitsherd hindurchzuführen. Solche Oberflächeneingriffe sind in unserem Fache recht häufig erwünscht. Ganz besonders drängte sich die Verwendungsfähigkeit des Hohlschnittes bei der Beseitigung von Hautkarzinomen auf. Besonders jene Fälle, bei welchen die Entfernung mit dem Messer durch die nachbarlichen Verhältnisse z. B. in der Tiefe des Augenwinkel Schwierigkeiten bot, ergab sich bei dem neuen Verfahren in mehrfacher Hinsicht ein Vorteil. Die Möglichkeit Schritt für Schritt im Hohlschnitt eine Schicht nach der anderen zu entfernen, unter Umständen in der Tiefe dem Tumorgewebe nachzugehen, bis man ähnlich wie der Zahnarzt mit der Bohrmaschine in zuverlässig gesundem Gewebe sich befand, erwies sich sehr bald als äußerst vorteilhaft. Mit Recht hebt der Verfasser die Übersichtlichkeit dieser Operationsmethode hervor, die bei einiger Übung gestattet, die Verschorfung so gering zu halten, daß das Gewebe ungefähr seine natürlichen Farben behält. Blutungen werden dabei nur aus mittleren und größeren Gefäßen erfolgen und können leicht durch die Koagulationssonde beherrscht werden. So ergibt sich wirklich für solche Karzinome in der Methode der allmählich nachgehenden Exzision im Hohlschnitt etwas Neues und wir haben die Freude, damit auch solche Fälle bereits einer vorläufigen Dauer-